

Das Berliner Landesprogramms Radikalisierungsprävention hat zur Zielsetzung, wirksame Prävention gegen jihadistisch-salafistische Radikalisierung sowie die Deradikalisierung durch die Förderung speziell ausgerichteter Projekte und Maßnahmen zu gewährleisten.

Angestrebt ist eine ressortübergreifende Präventions- und Interventionsstrategie für das Land Berlin.

Um eine breite Zielgruppe zu erreichen und sie mit bedarfsgerechten Maßnahmen zu begleiten, werden unterschiedliche Präventionsprojekte im Berliner Landesprogramm Radikalisierungsprävention gefördert. Diese umgesetzten Maßnahmen sind als spezialpräventive Angebote der sekundären und tertiären Prävention zu verstehen.

Hauptziel der präventiven Angebote ist es, die Resilienzfähigkeit der Jugendlichen und jungen Menschen zu stärken, Ambiguitätstoleranz zu bilden und diese zu vertiefen. Angestrebt wird die Stärkung und Festigung der Fähigkeiten im sozialen, kognitiven und handlungsorientierten Bereich unserer Kinder und Jugendlichen zu sichern. Institutions- und raumabhängig werden Bedarfe geprüft und die Methoden dementsprechend angepasst.

Wir haben gelernt, dass Radikalisierungsprävention in der Lebenswelt der Jugendlichen stattfinden muss. So setzen Teile unserer Projekte in den Regelsystemen an, wie zum Beispiel Schule als Raum für Prävention. Bedingt durch die Schulpflicht sind Jugendliche und junge Erwachsene in der Schule über einen anhaltenden Zeitraum anzutreffen und daher für Maßnahmen der Präventionsarbeit erreichbar, unabhängig von Herkunft, Kultur und Religion.

Die geförderten Maßnahmen jedoch sollen nicht nur Jugendliche und junge Menschen erreichen, sondern setzen auch gezielt auf die Ausweitung von indirekten Maßnahmen zur Radikalisierungsprävention. Damit sind Qualifizierungs- und Fortbildungsangebote für die Berufstätige aus den Regelstrukturen gemeint, die im Kontext von Jugendlichen und jungen Menschen aktiv sind. Zielgruppenspezifische Angebote werden bereitgestellt für Lehrkräfte (Grundschule, Lehrkräfte für die Sekundarstufen 1 und 2, sowie Lehrkräfte an den Oberstufenzentren), Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Jugendämtern, Akteure aus der Jugendhilfe sowie Erzieherinnen und Erzieher, Trainerinnen und Trainer und viele weitere Menschen, die beruflich Kontakt zu der Zielgruppe haben. Ziel ist es, die Handelnden im Regelsystem in ihrer Verhaltenssicherheit im Umgang mit radikalierungsgefährdeten jungen Menschen und Jugendlichen zu stärken - denn insbesondere sie müssen in die Lage versetzt werden, Radikalisierungstendenzen rechtzeitig zu erkennen und die Meldesysteme nutzen zu können.

Ein weiterer wichtiger Raum, der in den letzten Monaten noch weiter an Bedeutung gewonnen hat und in dem wir Projekte fördern, ist das Internet/ Soziale Medien. Als Rekrutierungsraum für islamistische Extremisten sehen wir nicht nur die Wichtigkeit darin, die jungen Menschen und Jugendlichen in diesem Raum anzusprechen und gegen diese Rekrutierungsversuche zu wappnen, sondern vielmehr ihnen die Möglichkeit zu geben, Medienkompetenz zu erwerben, um die digitale Welt positiv für sich nutzen zu können.

Neben der Professionalisierung des kompletten Bereichs der Radikalisierungsprävention wird auch das Aufgabenfeld der Deradikalisierung im Berliner Landesprogramm weiterentwickelt und gefestigt. Ziel ist nicht nur die Abkehr von Gewalt, sondern ebenso die Reintegration und Teilhabe des Einzelnen in die Gesellschaft. Die Entscheidungsbegleitung hin zu einem freiwilligen Ausstieg ist dabei Voraussetzung. Der Prozess der Deradikalisierung, also der Schritt aus der Szene heraus, ist ein

aufwendiger und für die Betroffenen schwerer Gang. Die Distanzierung von dem bis dato Lebensinhalt bestimmenden sozialen Raum, der Verlust der identitätsstiftenden Gruppe – die für viele radikalisierte gleichzeitig auch Freunde und Familie bedeutet - muss von professionellen Fachkräften intensiv begleitet und mitgesteuert werden.

Darüber hinaus initiiert das Berliner Landesprogramm Radikalisierungsprävention Fachtage, Netzwerktreffen sowie Dialogveranstaltungen und veröffentlicht Publikationen zum Themenfeld. Außerdem verantwortet das Team des Landesprogramms die Landeskoordinierungsstelle Radikalisierungsprävention und vernetzt die unterschiedlichen Verwaltungsebenen, Wissenschaft und Zivilgesellschaft, um Synergien zu nutzen und Präventionsansätze zu stärken.

Ansprechpersonen:

Gülçin Durmuş

Gülçin Durmuş leitet seit 2018 das Landesprogramm Radikalisierungsprävention. Zuvor hat die studierte Politologin im Projekt „Berlin braucht Dich“ mitgearbeitet und war mehrere Jahre als interkulturelle Schulentwicklerin in der Hauptstadt tätig. Des Weiteren ist sie ausgebildete Diversity Trainerin.

Mail: Guelcin.Durmus(at)SenInnDS.berlin.de

Laura Ginzel

Laura Ginzel ist als Referentin für Radikalisierungsprävention beim Berliner Landesprogramm tätig. Nach verschiedenen Berufsstationen in zivilgesellschaftlichen Organisationen in Europa, Nordafrika und Asien stieß die studierte Politik- und Nahostwissenschaftlerin im Sommer 2020 zur Landeskommission Berlin gegen Gewalt. Hier bringt sie ihre Expertise aus der internationalen Projektarbeit vor allem in den Bereich Onlineprävention und die Weiterentwicklung des Landesprogramms ein.

Mail: Laura.Ginzel(a)SenInnDS.berlin.de

Links:

1. <https://www.berlin.de/lb/lkbgg/landesprogramm/>
2. <https://www.netzwerk-radikalisierungspraevention.com/kompetenznetzwerk-radikalisierungspr%C3%A4vention/kompetenznetzwerk-2020/>
3. <https://islam-ist.de/begriffe-des-islam/>
4. <https://violence-prevention-network.de/angebote/projektuebersicht/prevent-beratungsstelle-berlin/fortbildungen-zu-religioes-begrundetem-extremismus/>
5. <https://violence-prevention-network.de/angebote/projektuebersicht/prevent-beratungsstelle-berlin/aufklaerungs-workshops-zu-religioes-begrundetem-extremismus/>
6. <https://www.extremismus-und-psychologie.de/Projekt-TRIAS/>